

# Leserbriefe

Ihre Meinung ist uns wichtig! Senden Sie uns Ihre Fragen, Anregungen oder persönlichen Meinungen. Wir bemühen uns, so viele Leserbriefe unterzubringen, wie möglich. Wenn wir Leserbriefe kürzen, dann so, dass das Anliegen der Schreibenden gewahrt bleibt. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

## Replik auf den Artikel von G. Löhr: „(Un)recht am Boden. Führt zusammen, was zusammen gehört!“ in **HUMANE WIRTSCHAFT** 04/2017, 4ff.

Der – an sich interessante – Artikel von Gerd Löhr „Humane Wirtschaft“ 4/2017 kommt zu einigen Schlussfolgerungen, die so nicht unwidersprochen bleiben können:

Es ist richtig: der materielle Wert von Boden in Form von Bodenerträgen (*usus fructus*) und im Bodenwert (*ius abutendi*). Laut dem Ökonomen Alfred Marshall (1994:523) resultieren Bodenerträge einerseits aus „bodeninhärenten“ Faktoren wie Wärme, Licht, Luft und Wasser und andererseits durch Aktivitäten der Menschen, wie z. B. Bodenbearbeitung.

Weil „Bodenerträge (Boden- bzw. Standortrenten) und Bodenwerte in privater Hand durch externe Effekte zustande[kommen]“ schliesst Löhr (2017:5), dass Privateigentum an Land und Natur „nicht effizient“ sei. Dabei stellen sich jedoch zwei Fragen: Kommen Bodenwerte und Bodenerträge in „vergemeinschaftetem“ oder verstaatlichtem Boden nicht ebenso durch externe Faktoren zustande? Und haben nicht gerade die Erfahrungen in Gesellschaften mit staatlichem Grundbesitz – z. B. in ehemaligen sozialistischen Staaten – gezeigt, dass dort der Boden noch viel uneffizienter und unökologischer benutzt wurde? So erlebte ich in den 1980er Jahren in verschiedenen großen Bahnhöfen der Transsibirischen Eisenbahn in der Sowjetunion, wie beim Ölwechsel das Altöl der Dieselloks einfach in den Boden abgelassen wurde, mit dem Resultat, dass riesige Altölseen entstanden – und die Geleise teilweise mehrere Dutzend Meter verlegt werden mussten, weil sie nicht mehr benutzt werden konnten – einmal ganz abgesehen von den enormen Umweltschäden durch das Altöl. Es ist eine kaum zu bestreitende Tatsache, dass in der Regel private Landbesitzer viel besser auf ihr Land achten, als staatliche Institutionen – ganz einfach, weil sie einen persönlichen Bezug zu „ihrem“ Grund und Boden haben. Dabei kann natürlich auch eine Genossenschaft, ein Kollektiv oder ein Verein als privater Landbesitzer fungieren. Das Problem ist nicht das Privateigentum an Grund und Boden an sich, sondern die übermässige Akkumulation durch Einzelne oder durch Institutionen.

Auch Löhrs zweites Argument, wonach Privateigentum nicht gerecht sei, weil es „mit der Zuweisung der Eigentumsrechte an Grund und Boden verbundenen (Standorts-)Privilegien – zu Lasten künftiger Generationen“ an bestimmte Personen und zuungunsten der Allgemeinheit verewige, ist problematisch. Erstens gilt das für jedes Eigentum, nicht nur für Grund und Boden – etwa durch Erbschaft –, zweitens ist Eigentum in den Menschenrechten und in den Grundrechten garantiert, und drittens geht jede ineffiziente und unökologische Behandlung von Grund und Boden letztlich zu Lasten künftiger Generationen. Nochmals: Das Problem ist nicht das Privateigentum an sich oder das Privateigentum an Boden, sondern die Akkumulierung immer grösserer Vermögen bei immer weniger Personen und Unternehmen. Aus diesem Grund habe ich wiederholt eine obere Begrenzung von Besitz und Vermögen vorgeschlagen (vgl. Jäggi 2016:129), z. B. bei 5 Millionen Euro oder Franken pro Person. Bei einem Zins von – sagen wir – 2 % können die Besitzer vom Ertrag dieser Vermö-

gen leben. Innert eines Jahres müssen alle darüber hinaus gehenden Vermögensanteile umverteilt werden, wobei es dem Eigentümer frei gestellt werden sollte, an wen er dies Vermögensanteile umverteilt: An Verwandte, Bekannte, Freunde, soziale Institutionen oder an den Staat.

Ein wesentlicher Grund, warum viele vermögende Menschen ihr Geld in Grund- und Boden investieren, liegt in dessen (relativen) Wertbeständigkeit. In Zeiten der Negativzinsen, wo Alterskapitalersparnisse wegschmelzen wie Schnee an der Sonne, in Zeiten von Finanz- und

Wirtschaftskrisen, in denen Anleihen und Aktien hoch volatil und damit wertmässig unsicher sind, und angesichts der überbordenden Liquiditätsschöpfung durch die Zentralbanken erscheint Grund und Boden als einer der letzten „sicheren Häfen“.

Es trifft auch nicht zu, dass eine staatliche Bodenrente die übrigen direkten und indirekten Steuern kompensieren oder ersetzen könnten. Wenn man die Höhe der heute bezahlten Pachtzinsen mit dem Steuervolumen vergleicht, sieht man schnell, dass diese Rechnung niemals aufgehen kann. Es sei denn, man setzt die Bodenrente massiv höher an.

Wenn Löhr (2017:9) meint, dass man nur über die Konfiskation der Bodenrente zu einer nachhaltigen Bodenordnung gelangen könne, so täuscht er sich doppelt. Erstens besitzen die meisten europäischen Länder eine lange und erfolgreiche Erfahrung mit der Raumplanung und mit Nutzungseinschränkungen des Bodens. Problematisch wird es und zu Konflikten kommt es meistens dann, wenn so genannte übergeordnete Interessen denen der lokalen Anwohner vorgezogen werden, wie z.B. im Zusammenhang mit Fluglärm bei Flughäfen (vgl. dazu Jäggi 2017:28ff. sowie 120ff.) Zweitens zeigt gerade die lokale Verwurzelung der Menschen an ihrem Grund und Boden, dass sie deutlich besser in der Lage sind, diesen nachhaltig zu nutzen und zu bewahren, als eine weit entfernte Zentralregierung.

*Christian J. Jäggi, Meggen in der Schweiz*

## Angeführte Literatur

### Jäggi, Christian J.

2016: **Volkswirtschaftliche Baustellen. Analyse – Szenarien – Lösungen.** Wiesbaden: Springer Gabler.

2017: **Ökologische Baustellen aus Sicht der Ökonomie. Verlierer – Gewinner – Alternativen.** Wiesbaden: Springer Gabler.

### Löhr, Dirk

2017: **(Un)recht am Boden. Führt zusammen, was zusammen gehört! In: Humane Wirtschaft. 4/2017. 4ff.**

### Marshall, Alfred

1994: **Principles of Economics. An Introductory Volume. 8th Edition (Erstpublikation 1890).** Basingstoke: MacMillan.

# Leserbriefe

## Zu Gero Jenner: „Die eigentumslose Gesellschaft“ in HUMANE WIRTSCHAFT 04/2017

Gero Jenner hat wieder einen aufschlussreichen Artikel geschrieben, der uns zeigt, in welcher „Demokratie“ wir leben. Wir sind so stolz, schon etliche autoritäre Regierungsformen überwunden zu haben und merken gar nicht, dass die Menschheit sich schon Jahrtausende den Ideologien des Militarismus und Kapitalismus ausgeliefert hat. Der Militarismus ist ein Gewaltssystem und der Kapitalismus ein Schmarotzersystem. Die ganze Menschheit steckt im Teufelskreis der Gewalt und Ungerechtigkeit. Militarismus und Kapitalismus sind Lebenslügen. Sie sind das institutionalisierte Böse in der Welt. Wie sollen in den Strukturen des Bösen Frieden und Gerechtigkeit gedeihen? Unmöglich!

Und das nennen wir „Demokratie“! Eine solche „Demokratie“ wollen die USA allen Staaten der Erde offerieren. Was ist das für eine Freiheit, die total von Waffen abhängig ist? Was ist das für eine Demokratie, die sich dem totalitärsten Regime, dem Kapitalismus unterwirft?

Wurde jemals ein Volk gefragt, ob es Krieg will? Wurde jemals ein Volk gefragt, ob es mit diesem Geldsystem einverstanden ist? Diese Ideologien regieren noch schlimmer über uns, als es jede frühere Regierungsform tat.

Wo liegt die Ursache? Sind die Politiker keine Demokraten? Sind wir Bürger keine Demokraten? Demokratie lebt aus der Freiheit. „*Wir in die Freiheit geworfene Lebewesen*“ (Kierkegaard) müssen erkennen, dass der Preis unserer Freiheit der Irrtum ist. Wir machen Fehler! Militarismus und Kapitalismus sind die folgenschwersten Fehler unserer Geschichte. Die Freiheit macht uns zu dauernd Lernenden. Es gibt keine Freiheit ohne Verantwortung. Wir stehen zeitlebens in der Verantwortung für das Leben. Wir haben dafür einzutreten, was Leben schützt, bewahrt und fördert.

Der Krieg ist die Ausgeburt des Militarismus, militärisches Denken hat zu den ABC-Waffen geführt; wir können uns selbst zerstören. Ist das der Sinn der Menschheitsgeschichte? Der Kapitalismus ist dabei, die Menschheit moralisch und sozial und die Umwelt ökologisch kaputt zu machen. Es ist höchste Zeit, dass wir diese Irr-Ideologien überwinden. Wir müssen uns zur Gewaltfreiheit als einer fundamentalen Wahrheit bekennen und danach trachten, dem Geld seine wesensgemäße, dienende Funktion zu geben. Erst dann kann eine lebenswerte Zukunft gestaltet werden.

*Richard Steinhauser, Sigmarszell*



### Bestellschein:

Bitte per Fax an +49(0)9161 - 87 28 673  
oder im Briefumschlag  
senden an:

**HUMANE WIRTSCHAFT**  
Luitpoldstr. 10

D-91413 Neustadt a. d. Aisch

Ich bestelle die umseitig eingetragenen Artikel  
gegen Rechnung:

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

ggf. Kundennummer: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Telefon/Fax: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_



### Bestellschein:

Bitte per Fax an (+49)9161 - 87 28 673  
oder im Briefumschlag  
senden an:

**HUMANE WIRTSCHAFT**  
Luitpoldstr. 10

D-91413 Neustadt a. d. Aisch

Ich bestelle das umseitig eingetragene Abonnement  
gegen Rechnung

Ich zeichne eine Fördermitgliedschaft

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Kundennummer (falls vorhd.): \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Telefon/Fax: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_